Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 30

Illustration: Der Fall Jakob in offizieller deutscher Beleuchtung
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUM 1. AUGUST UND VOM MUT

Es war jahrzehntelang üblich, in einer 1.-August-Ansprache vor allem den Heldenmut unserer Altvordern rhetorisch auferstehen zu lassen. Morgarten, Sempach, Winkelried, Uli Rottach ...

Im Laufe dieses Jahres ist der Bericht von Prof. Ludwig über die Schweizerische Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg in Neuauflage erschienen (Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel), und das Buch ‹Das Boot ist voll› wurde zum gleichen Thema herausgegeben. Und da ihr Inhalt geeignet ist, eidgenössischen Mut in Zweifel zu ziehen, sei es anläßlich des 1. August erlaubt, mutiges Verhalten von Schweizern, die in *neuerer* Zeit gelebt haben, zu schildern. Man soll auch das Positive sagen:

Schon im Jahre 1935 waren die Beziehungen zwischen der Schweiz und Hitlerdeutschland sehr gespannt, nicht weniger gespannt als mit dem Italien Mussolinis. Bereits waren zahllose deutsche Juden aus Deutschland emigriert. Auch der Journalist *Dr. Berthold Jacob Salomon* war geflohen, nach Strasbourg. Auf Veranlassung und nach Anleitung der Gestapo wurde Jacob von Strasbourg nach Basel gelockt und dort durch deutsche Beamte gewaltsam ins Reich entführt.

Was in der Folge geschah, zeugte von großem, beachtenswertem Mut unserer Behörden.

Der Bundesrat bezichtigte Hitler einer flagranten Verletzung schweizerischer Gebietshoheit und forderte die Freilassung Jacobs. Der Schweizer Gesandte in Berlin, Paul Dinichert, forderte von unseren Behörden eine feste Haltung: «Gute Beziehungen mit dem heutigen (Hitler-)Regime erhalten wir m. E. am besten, nicht indem wir uns etwa nachgiebig, sondern entschlossen zeigen, unser gutes Recht mit allen Mitteln zu verteidigen.» Er machte sich – seine Person und Stellung exponierend – zum Anwalt eines stärkeren Auftretens gegenüber dem Nationalsozialismus.

Die Schweizer Presse, die eidgenössischen Parlamentarier waren ein einziger Schrei der Empörung über den Menschenraub. Bundesrat Motta: «Wir werden alle uns zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die Wiedergutmachung des Unrechtes zu erlangen ...»

Nach monatelangem zähem Verhandeln, in dem die eidgenössischen Behörden hart blieben, wurde Jacob der Schweiz übergeben.

Daß die Schweiz sich gegenüber dem großen Nachbarn für Recht und Moral eingesetzt hatte, hob ganz erheblich das Ansehen unseres Landes:

In Europa horchte man auf. Das britische Unterhaus wurde über den Fall interpelliert. In einem Leitartikel der Times (betitelt «Political Kidnappers») wurde leidenschaftlich für die Schweiz Partei ergriffen. «... Jedes Land, wo die Freiheit hochgehalten wird, unterstützt die Haltung der Schweiz ...» Der Pariser ‹Temps› wies in einem Leitartikel auf die europäische Bedeutung der schweizerischen Haltung hin; sie könne für alle Regierungen ein Beispiel des Mutes sein. Aehnlich tönte es aus Wien. Sogar eine Zeitung aus New Orleans schrieb: «Die Schweiz, ungeachtet ihrer gefährlichen geographischen Lage, wahrt unerschrocken und hartnäckig ihre nationalen Rechte.»

Und der ‹Manchester Guardian› pries den Mut der Schweiz: Damit spreche die Schweiz nicht nur für sich, sondern für alle Nachbarn Deutschlands ...

Mut ist oft gefährlich.

Aber er wird anerkannt, nicht zuletzt von dem, gegen den er sich richtet.

Im Jahre 1935: Mut zugunsten eines jüdischen Emigranten!

Die vorstehende Schilderung stammt – in einigen Teilen wörtlich – aus Band III von Prof. Edgar Bonjours ‹Geschichte der schweizerischen Neutralität›.

Ein Buch zum 1. August!

Ein Buch, dessen Fortsetzung man sich baldmöglich veröffentlicht wünscht!

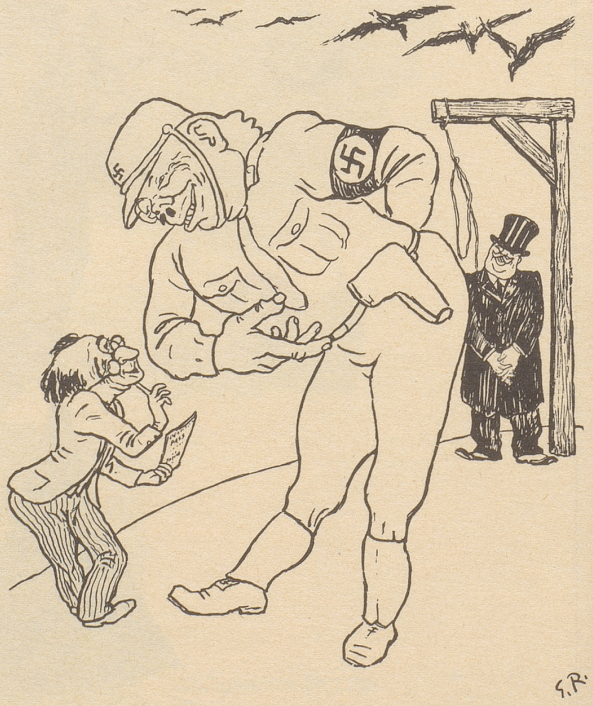
Auch wenn dies vom Bundesrat *Mut* erfordern sollte.

Denn wie gesagt: Mut ist nicht nur gefährlich – er wird auch anerkannt.

Bruno Knobel

Der Fall Jacob

Noch immer kommen in Basel auf 10 Einwohner bloß 11 deutsche Spitzel — von einer Gefahr kann demnach nicht gesprochen werden. (Nebelspalter April 1935)



Der Fall Jacob in offizieller deutscher Beleuchtung

«Ich heiße Salomon Jacob und bin glücklich, auf heimatlichem Boden zu sein.» (Nebelspalter April 1935)